



Foto: Christoph Seelbach

Podiumsdiskussion „Wirtschaftskrise – GAU der Kommunikation?

Reinhard Kowalewsky von der Rheinischen Post berichtete einleitend in der Podiumsdiskussion „Wirtschaftskrise – Gau der Kommunikation?“ davon, wie er davon erfuhr, dass seine Daten von der Deutschen Telekom überwacht worden waren und wie er mit dem anschließenden Medienrummel umging. In der von Frank Überall moderierten Diskussion machte Kowalewsky dann unter anderem ein Problem in der Berichterstattung über die Krise aus: Wirtschaftsredakteure lebten immer mehr in der Furcht, verklagt zu werden.

Was es so schwierig machte, in der Wirtschaftskrise die Öffentlichkeit zu informieren, erläuterte ARD-Börsenexperte Michael Best: „Reinen Wein einschenken, aber keine Panik schüren“. Best betonte, dass es in den letzten zweieinhalb Jahren einen Ausnahmezustand für sein Team in der Berichterstattung gegeben habe. „Oft haben uns Insider etwas hinter vorgehaltener Hand mitgeteilt, was wir dann aber so nicht weiter getragen haben.“ Man hätte vorsichtig in der Formulierung sein müssen, um die Insiderpanik nicht in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Dass eine Finanzkrise drohe, habe man lange kommen sehen: „Schon 2007 war das für uns überhaupt nicht mehr zu übersehen“. Man habe versucht, das der Öffentlichkeit klar zu machen. Allerdings gab er zu: „Im Sommer 2008 gab es eine Phase, wo man dachte, die Verkrampfungen lösen sich.“

Der freie Journalist Werner Rügemer beklagte die mangelnde Transparenz bei führenden deutschen Banken, aber übte auch Kritik an den Medien: Kritische Berichterstattung werde häufig einfach nicht gedruckt. Diese Erfahrung habe er gemacht. Und er betonte: „Die meisten Journalisten haben die Krise nicht nur unterschätzt, sondern mit herbeigeführt.“

Den aufkommenden Neoliberalismus, „der von Amerika zu uns herübergeschwappt“, sah Robert von Heusinger von der Frankfurter Rundschau als wesentlichen Faktor dafür, „dass wir die Krise verpennt haben“. Er forderte für die Zukunft: „Wir müssen fundamentaler rangehen. Ich habe mir die Finger wund geschrieben gegen diesen Renditewahnsinn. Darum geht's doch eigentlich.“ Das generelle Problem in Deutschland sei: „Wir verstehen in unserem Land zu wenig von der Börse.“ Und Dr. Ronald Weichert von der Deutschen Bank erklärte: „Was wir überschätzt haben, ist die Fähigkeit des Systems Krisen zu beherrschen.“